

Instruktionen der Kongregation für die Evangelisation der Völker. Von den deutschen Bischöfen approbierte Übersetzung, kommentiert von Josef Glazik MSC (= Nachkonziliare Dokumentation, 18). Paulinus/Trier 1970; 77 S., DM 6,80

In der verdienstvollen Reihe liegt die zweisprachige Ausgabe zweier Instruktionen der früher *Propaganda Fide* genannten Kongregation für die Evangelisation der Völker vor, die nur das gemeinsam haben, daß sie am gleichen 24. Februar 1969 veröffentlicht worden sind. Von der Thematik her sind sie durchaus verschieden. Die erste hat die „Abstimmung bischöflicher Missionshilfe mit den Päpstlichen Missionswerken und Sonderaktionen der Diözesen zugunsten der Missionen“, die zweite „Grundsätze und Richtlinien für die Beziehungen zwischen den Ortsordinarien und den Missionsinstituten in den Missionsgebieten“ zum Gegenstand. Die erste wird S. 9—32, die zweite S. 32—42 kommentiert. (Beim Übergang von S. 34 auf S. 35 ist eine Zeile, wenn nicht mehr, ausgefallen.) Um mit dem Kommentar zur zweiten Instruktion zu beginnen, so stellt Vf. sie zunächst in den geschichtlichen Zusammenhang und in den Kontext der Gegenwart und zeigt, wie die heutige Entwicklung zu jener „neuen Situation“ geführt hat, aufgrund derer auch eine neue Abgrenzung zwischen Ordinarien und Missionsinstituten notwendig wurde: Die Errichtung von Bistümern mit ordentlicher Hierarchie anstelle der früheren Apostolischen Vikariate und Präfekturen, die unmittelbar dem Hl. Stuhl bzw. der *Propaganda* unterstanden. Die Weiterarbeit der Missionsinstitute hat in Zukunft ihre juristische Grundlage in einem „Mandatum“ der zuständigen Kongregation und in besonderen Vereinbarungen zwischen den Bischöfen oder Bischofskonferenzen mit den Missionsinstituten, wobei deren Dienst aus einer bisher „territorialen“ Funktion in eine „personale“ umgewandelt werden wird.

Der Kommentar zur ersten Instruktion ist wesentlich engagierter; sieht sich doch hier Vf., der als Experte an dem Text des Konzilsdekrets *Ad gentes* mitgewirkt hat, genötigt, einer durchaus „kurialen“ Auslegung dieses Dekrets ins Angesicht zu widerstehen, — leider mit guten Gründen! „Eben deshalb ist diese Instruktion als ganze enttäuschend. Die Missionshilfe der Kirche ist unter einem viel zu engen Gesichtswinkel betrachtet worden. Die Propaganda-Kongregation darf nicht ‚nachhinken‘, sie soll wegweisend sein! Kann sie das nicht, soll sie die Verantwortung für die Mission nicht einschränken, sondern ausweiten..., sonst kann es geschehen, daß die Krise der Mission verschärft und nicht nur zum Schaden der Päpstlichen Missionswerke wird, sondern die Sache selbst in Gefahr bringt“ (32).

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB

Kummer, Gertrude: *Die Leopoldinenstiftung (1829—1914).* Der älteste österreichische Missionsverein (= Veröffentlichungen des Kirchenhistorischen Instituts der Kath.-Theol. Fakultät der Univ. Wien, 1). Domverlag/Wien (Seilerstätte 12) 1966. 256 S., kart., S 150.—, DM 25,—

Für die Beurteilung und Wertung, aber auch für das Verständnis der Problematik dieser Arbeit ist die Feststellung von KUMMER maßgebend, daß sie „eine Ergänzung zu dem Werk von Dr. Thaurer“ sein will (8). (Cf. JOHANNES THAUREN SVD, *Ein Gnadenstrom zur Neuen Welt und seine Quelle, die Leopoldinenstiftung zur Unterstützung der amerikanischen Missionen* [Wien-Mödling 1940]).